

Worin bestanden die Mängel in der Parteiarbeit?

Der Hauptmangel in der Parteiarbeit bestand jedoch darin, daß die Rolle der Mitgliederversammlung unterschätzt wurde. Anstatt die grundsätzlichen ideologischen Probleme vor der gesamten Mitgliedschaft offen darzulegen, wurden diese nur als sogenannte „Fälle“ in Sitzungen der Parteileitung, der Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen oder in Parteigruppenversammlungen und Einzelaussprachen behandelt. Der Kampf um die Durchführung der Parteibeschlüsse blieb dadurch nur auf einen Teil der Parteimitgliedschaft beschränkt. Das bedeutete aber eine Verletzung der Prinzipien der innerparteilichen Demokratie und behinderte die parteimäßige Erziehung aller Mitglieder der Parteiorganisation. Dadurch wurde eine solche Entwicklung im Ministerium begünstigt, daß die leitenden Genossen, die Mitglieder des Kollegiums sind, häufig darauf verzichteten, dieses zum Forum politisch-ideologischer Auseinandersetzungen, zur Klärung von Grundsatzfragen zu machen. Die Folge davon war eine unzureichende Qualität der politischen Leitung des Ministeriums, die Entwicklung der Handwerkelei und des Ressortgeistes. Daraus ergab sich, daß die durch das Ministerium verkörperte staatliche Leitung nicht einheitlich auf den sozialistischen Aufbau in der Land- und Forstwirtschaft orientierte und die Fragen des Acker- und Pflanzenbaues oder der Viehwirtschaft meist nur vom rein fachlichen Standpunkt aus behandelte.

Da die Parteiorganisation diesen Erscheinungen nicht mit der genügenden Konsequenz entgegentrat, konnte sich eine Atmosphäre des Neutralismus, der Trennung von politischer und fachlicher Arbeit entwickeln und ernste Erscheinungen der kleinbürgerlichen Ideologie und des Revisionismus gedeihen. So befaßten sich zum Beispiel der Stellvertreter des Ministers, Genosse Elvert, und einige andere leitende Genossen der Hauptverwaltung VEG in Anlehnung an die „Theorien“ des Genossen Behrens mit der Frage, die straffe Planung der Produktion der VEG aufzugeben und die Steigerung der Produktion und die Rentabilität der VEG über den Preis, über das Wirken einiger Faktoren des Wertgesetzes zu erreichen. Aber das hätte in der Tat Aufhebung der Planung und **blin des Wirken** des Wertgesetzes bedeutet. Bei der ideologischen Auseinandersetzung mit diesen falschen Auffassungen wurde von der aktiven Rolle der VEG bei der sozialistischen Umgestaltung und ihrer Aufgabe bei der Produktion hochwertigen Saatgutes und leistungsfähigen Zucht- und Nutzviehs ausgegangen! Es wurde dargelegt, daß die VEG in der Übergangsperiode auch regulierende Funktionen zu erfüllen haben, um die kontinuierliche Versorgung der Bevölkerung zu sichern. Mehrere Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen setzten sich mit diesen Fragen auseinander, um hier Klarheit zu schaffen. Die Genossen gaben dann vor dem Parteikativ eine Stellungnahme ab, mit der sie die Hilfe der Partei anerkannten und sich von ihren früheren Auffassungen distanzieren.

Die Praxis widerlegte die fehlerhaften Auffassungen

Trotz dieser Erklärung hatte aber Genosse Elvert die Rolle der straffen zentralisierten Planung, die Kampfziele stellt und die die Mobilisierung aller vorhandenen Reserven zum Inhalt haben muß, als wichtigste Methode der staatlichen Leitung des sozialistischen Aufbaues noch nicht begriffen. Das zeigten die unter seiner Leitung ausgearbeiteten Planvorschläge für den Volkswirtschaftsplan 1958 und den zweiten Fünfjahrplan in der Land- und Forstwirtschaft, die